

Auslandshilfe

Mit Solarkochern gegen Waldrodungen

Ades engagiert sich in Madagaskar bei der Produktion und Verbreitung von ressourcenschonenden Kochstellen. Dies ist auch ein Beitrag zum Erhalt der Wälder.

Marcus Weiss

Die Wälder auf der Insel Madagaskar sind besonders artenreich, dies weiss hierzulande seit der Eröffnung der Masoala-Halle im Zoo Zürich fast jedes Kind. Weniger bekannt dürfte sein, wie dramatisch der Bestand dieser ökologisch unschätzbar wertvollen Flächen innerhalb der letzten Jahrzehnte abgenommen hat. «Ich war 1998 bestürzt darüber, wie sich das Aussehen der Landschaft seit meinem Aufenthalt für die schweizerische Entwicklungshilfe in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre verändert hatte», sagt Regula Ochsner, die Gründerin von Ades, bei unserem Besuch am Sitz des Vereins in Mettmenstetten.

Schon Tausende Kochgeräte sind verkauft worden

Mit der Gründung der «Association pour le Développement de l'Énergie Solaire Suisse-Madagascar» im Frühling 2001 wollte sie Gegensteuer gegen die fortschreitende Verfeuerung des Waldbestandes der Insel in den privaten Kochstellen der Bevölkerung geben.



Jacqueline Hefti (links) und Regula Ochsner präsentieren energieeffiziente Kochgeräte und ein von Ades in Madagaskar verwendetes Lastenvelo als mobiler Verkaufsstand. Foto Marcus Weiss

Mittlerweile sind Tausende ressourcenschonende Kochgeräte verkauft worden, und die Organisation ist bestrebt, ihre Produkte auch in abgelegenen Regionen des Landes zu etablieren. Zurzeit produziert Ades verschiedene Modelle von sehr einfachen, aber durchdachten Kochgeräten, darunter eine Solar-Kochkiste, die bei einer Temperatur von 150 Grad nicht nur Kochen, sondern auch Niedergaren ermöglicht. Entwickler dieses Modells, das die Sonnenstrahlen wie ein Treibhaus

mit einer Glasplatte einfängt und im Inneren die Wärme speichert, ist der Schweizer Solarkocher-Pionier Edi Probst.

Holz- und kohlefreies Kochen in Reichweite

«Es ist unser Ziel, dass in ein bis zwei Jahren auch die Anwenderinnen unserer mit Brennmaterial befeuerten Kocher im Sortiment kein Holz und keine Kohle mehr benötigen, deshalb arbeiten wir auch sehr intensiv daran, Bio-Abfälle (Kokosnusssfasern, Steppen-

gras, Reisspelzen, Bananenschalen, Mangoschalen) als Heizmaterial nutzbar zu machen», erklärt Jacqueline Hefti, die bei Ades für die Kommunikation und das Fundraising zuständig ist. «Im Januar dieses Jahres haben wir die Zahl von 100 000 ausgelieferten Kochern erreicht. Damit wird rechnerisch eine Waldfläche von der Grösse des Kantons Schaffhausen geschützt», freut sich Regula Ochsner. Indem die von ihr ins Leben gerufene Organisation die Geräte nicht einfach

verteilt, sondern zu einem vergünstigten Preis verkauft, stellt sie sicher, dass sie auch tatsächlich benutzt werden. «Wer einen Viertel eines Monateinkommens in ein solches Produkt investiert, der wird seinen neuen Kocher nicht einfach ungebraucht in der Ecke stehen

«Im Januar dieses Jahres haben wir die Zahl von 100 000 ausgelieferten Kochern erreicht.»

Regula Ochsner,
Gründerin von Ades

lassen», so die Überlegung. Zudem gibt es für die Familien bei der Nutzung der Gerätschaft ein «Return of Investment», der dadurch entsteht, dass in Zukunft weniger Kosten für den Einkauf von Brennmaterial anfallen.

Expansion im grösseren Stil durch Emissionszertifikate

Ades finanziert sich durch Spenden, zu einem bedeutenden Teil aber auch durch Beiträge, die über Partner im CO₂-Emissionszertifikatehandel «myclimate» (CO₂-Kompensation bei Flugreisen) in das Projekt fließen. «Dies ermöglichte uns die Expansion im grösseren Stil», bestätigt die Gründe-

rin. Eine Unterstützung durch den schweizerischen Klimarappen erfährt die Organisation nicht, da dieses Geld im Inland investiert werden muss.

Bildungsprogramme sollen die Jugend sensibilisieren

In Madagaskar selbst genießt Ades bei den Behörden ein sehr hohes Ansehen und wird ideell unterstützt. Um in einem solchen Projekt nachhaltig zu wirken, ist auch die Umweltbildung entscheidend. Deshalb organisiert Ades Bildungsprogramme an den Schulen, damit die junge Generation erfährt, wie wichtig der einheimische Wald ist. «Letztes Jahr haben wir etwa 8000 Kinder und über 700 Lehrpersonen erreicht und gesehen, wie sie zu staunen beginnen über die natürliche Vielfalt ihres Landes», erzählt Hefti. «Solche Momente stimmen uns zuversichtlich für den weiteren Weg.»

Die Serie

Sporadisch stellen wir Organisationen vor, die im Rahmen der Inland- und Auslandshilfe der Gemeinde Baar unterstützt werden. Spenden kann man über das PC-Konto 50-1608-1. Mehr über Ades und den Workshop Solarkocherbau am 11. Juni unter www.adesoilaire.org/de/aktuell/anlaesse.html red